Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 281 — Sonnabend, den 30. November — **1895.**

Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium hat sich neuerdings mit der Frage beschäftigt, wie dem ländlichen Fortbildungsschulwesen eine gedeihlichere Entwickelung zu verschaffen sei. Es ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die Art und Gegenstände des ländlichen Fortbildungs-Unterrichts den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung nicht genügend angepaßt seien und deren Anforderungen an einen für ihren Beruf praktisch verwerthbaren Unterricht nicht entsprächen. Es ist als Uebelstand empfunden worden, daß der jetzige Unterricht sich vielfach auf eine Wiederholung und Ergänzung des in der Volksschule Gelernten beschränkt und nicht diejenige Anziehungskraft ausübt, welche der ländlichen Fortbildungsschule Zöglinge hätte gewinnen und festhalten können. Auch fehlt es an organisatorischen Einrichtungen zur Belebung des Interesses der landwirthschaftlichen Bevölkerung an diesen Fortbildungsschulen. Das Landes-Oekonomie-Kollegium schlägt daher eine Aenderung des Unterrichts an ländlichen Fortbildungsschulen vor, dahin zielend, bei diesem mehr auf die Bedürfnisse der kleineren Landwirthe und darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Schüler bereits in der Landwirthschaft thätig sind und für diesen Beruf nützliche Kenntnisse erwerben.

Die betheiligten Ressortminister sind daher der Frage nach der Möglichkeit einer entsprechenderen Ausgestaltung und Förderung des ländlichen Fortbildungsschulwesens näher getreten. Von den hierbei maßgebenden Gesichtspunkten ist Folgendes hervorzuheben:

Der Unterricht soll, ohne von der Bedingung, daß an das in der Volksschule Erlernte anzuknüpfen sei, abzuweichen, nach der Richtung der Anwendung dieses auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens ausgestaltet werden. Hierbei wird einerseits auf die von den Zöglingen der Fortbildungsschule gewählte Berufsart möglichst Rücksicht zu nehmen sein, andererseits aber auch das Vorhandensein geeigneter Lehrkräfte ins Gewicht fallen. Wo den jetzt an den ländlichen Fortbildungsschulen beschäftigten Lehrern die entsprechende Fachkenntniß fehlt, können geeignete Fachleute zur Ertheilung des Fortbildungsunterrichts herangezogen werden. Auch ist nach dem Muster der in Weilburg schon bestehenden die Einrichtung von besonderen Kursen auch an anderen Landwirthschaftsschulen in Aussicht genommen. An diesen würden die an den Fortbildungsschulen bereits angestellten Lehrer mit Unterstützung des Staates und der Gemeinde theilnehmen können, um sich die mangelnden Fachkenntnisse anzueignen.

Neben diesen Maßregeln wird es erforderlich werden, organisatorische Einrichtungen in's Leben zu rufen, welche durch Heranziehung der Landwirthe das Interesse derselben in stärkerem Maße als bisher für die Sache des ländlichen Fortbildungswesens zu wecken bestimmt sind. In dieser Beziehung bestimmten bereits die Grundzüge vom 2. Februar 1876, zu den Prüfungen und Revisionen bewährte Landwirthe des Bezirkes und Mitglieder der Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine heranzuziehen. Nunmehr wird erwogen, ob etwa die Bildung von Kuratorien in Aussicht zu nehmen ist, in welchen die Organe der Schulaufsichtsbehörden und Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine vereinigt sein würden. Ihre Aufgabe hätte darin zu bestehen, durch Revisionen den Fortbildungsunterricht zu überwachen, die Einrichtungen der einzelnen Schulen zu prüfen und eventuell bestimmte Anweisungen für die Anpassung der Einrichtungen der Schule und des Unterrichtes an die örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse zu geben, auch durch Aufstellung geeigneter Lehrpläne, durch Auswahl der Lehrbücher u. s. w. den einzelnen Gemeinden für die Einrichtung der Schulen erwünschten Anhalt zu bieten. Als Bezirke derartiger Kuratorien würde entweder das Gebiet des Regierungsbezirks oder des Kreises in Betracht zu ziehen sein. Die Bildung eines Kuratoriums im Regierungsbezirk, das dann zweckmäßig aus dem Regierungsschulrath und einer Anzahl von Delegirten des landwirthschaftlichen Centralvereins, bezw. der Landwirthschaftskammer zusammenzusetzen wäre, würde das für sich haben, daß von einheitlichen Gesichtspunkten aus die Entwickelung des ländlichen Fortbildungsunterrichtes und dessen Förderung gleichmäßig geregelt werden könnte. Andererseits würden Kuratorien für den Bezirk eines Kreises mehr in unmittelbarer Beziehung zu der ländlichen Bevölkerung der Fortbildungsschulgemeinden treten und auf eine Anpassung des Unterrichts an die gegebenen örtlichen Verhältnisse einwirken können und so vielleicht eher in der Lage sein, das allgemeine Interesse der ländlichen Bevölkerung für das ländliche Fortbildungsschulwesen anzuregen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November.

Der **Kaiser** empfing am Donnerstag Vormittag den Kriegsminister, sowie den Chef des Militärkabinets zum Vortrage, später den Gesandten in Bukarest Grafen Leyden und den Landrath des Kreises Bonn von Sandt. Mittags hörte der Monarch den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Nach der Tafel hat sich der Kaiser zur Jagd nach Neugassersleben begeben.

Die **kaiserliche Familie** sollte nach einigen Blättern beabsichtigen, nach der Karnevalszeit einen längeren Aufenthalt im Süden, voraussichtlich wieder in Abbazia, zu nehmen. Von einer solchen Absicht ist an Stellen, die sie kennen würden, bisher nicht das Mindeste bekannt.

Kronprinz **Wilhelm** und Prinz **Eitel Friedrich** werden, wie verlautet, bis zum Jahre 1900 in Ploen weilen, um alsdann eine Universität zu beziehen.

Der **Kaiser** wird nach vorläufiger Bestimmung um die Mitte des Dezember zur Vereidigung der Marinerekruten in Kiel eintreffen.

Ueber das **Kaiserdiner** beim **Finanzminister** Miquel wird mitgetheilt: Der Kaiser war anscheinend in der besten Stimmung und zeigte das größte Interesse für die Entwickelung des Genossenschaftswesens, sowie die Bestrebungen der neuen preußischen Zentralgenossenschaftskasse. Er erkundigte sich bei den einzelnen Mitgliedern des Ausschusses der Kasse eingehend nach dem Stande der Genossenschaftsentwickelung in den verschiedenen Landestheilen. Nach Tische unterhielt er sich namentlich mit den Vertretern des Handwerks und mit diesen auch ausführlich über die Organisation des Handwerks. Die seit längerer Zeit im Finanzministerium im Gebrauch befindlichen Spirituslampen erregten die besondere Aufmerksamkeit Sr. Majestät. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieselben sich bewähren und immer weitere Verbreitung finden möchten, damit daraus dem deutschen Spiritus eine neue Absatzquelle erwachse. Erst nach 10 Uhr Abends verließ der Kaiser das Finanzministerium. Dem Vernehmen nach hat sich der Monarch auch in bestimmtester Weise über die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Zuckersteuergesetzes ausgesprochen.

Das italienische **Königspaar** soll beabsichtigen, sich im kommenden Frühjahr über Deutschland und Holland nach England zu begeben.

Fürst Bismarck wird am heutigen Freitag in Friedrichsruh eine Abordnung der Berliner Akademie der Künste empfangen. Sie wird dem Fürsten eine von Prof. Gesellschap meisterhaft ausgeführte Adresse überreichen. Bekanntlich war Fürst Bismarck zu seinem 80. Geburtstage zum Ehrenmitgliede der Akademie ernannt worden.

Der Direktor im Reichsmarineamt, Kapitän zur See **Büchsel** ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für das Königreich Preußen ernannt worden.

Der kommandirende General des 14. Armeekorps **von Schlichting**, der zu unseren tüchtigsten Heerführern gehört, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die **feierliche Beisetzung** des deutschen Gesandten Busch hat Donnerstag in Bern unter großer Betheiligung stattgefunden. Der Kaiser war durch den Flügeladjutanten v. Seckendorff vertreten.

Der **Bundesrath** hat in seiner Plenarsitzung am Donnerstag die Entwürfe der Etats des Auswärtigen Amts und der Reichsschuld zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 genehmigt und den Gesetzentwürfen betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1896/97, betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie betr. die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1896/97 die Zustimmung ertheilt. Die Ausschußanträge betr. die zollamtliche Prüfung von Mühlenfabrikaten und betr. die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie die in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für das Etatsjahr 1891/92 wurden angenommen. Eine Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1895 erlassenen Anleihegesetze wurde dem Ausschuß für Rechnungswesen überwiesen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Die Französin.

Roman von **Arthur Zapp.**

(18. Fortsetzung.)

Dazu kam noch eine andere Erwägung. Henri Larcher war von einem langjährigen Bekannten und Freund Madeleine Roncourt's dieser warm empfohlen und in dem Hause des Obersts von Marenburg gastfreundlich aufgenommen worden. Schon dieser Umstand mußte ihn zur größten Vorsicht mahnen. Wie peinlich müßte es den Oberst und seine ganze Familie berühren, wenn nun plötzlich der Fremde, dem man freundlich die Hand geschüttelt, unter einem entehrenden Verdacht in's Gefängniß gesteckt wurde.

So beschloß der Artillerieoffizier endlich jeden öffentlichen Schritt gegen den verdächtigen Franzosen vorderhand zu unterlassen und sich an der scharfen aber geheimen Beobachtung desselben genügen zu lassen.

Um sein Gewissen zu beruhigen, that er aber noch ein Uebriges. Ein Freund und ehemaliger Schulkamerad von ihm weilte seit einiger Zeit in Paris als Attaché der Deutschen Gesandtschaft. Diesem schrieb er, ohne die näheren Umstände anzugeben, daß er die Bekanntschaft eines in Deutschland weilenden Mitarbeiters des „Figaro“ gemacht habe. Es würde ihn interessieren, recht bald Näheres über den sehr liebenswürdigen und anscheinend sehr tüchtigen Journalisten zu hören. Zugleich erwähnte er mit einigen Worten des Lieutenants Gaston de St. Sauveur und erbat auch über diesen orientirende Mittheilungen.

Am Nachmittag, als er die Eisbahn besuchte, kam ihm das, was er seit einigen Tagen in dem Verkehr zwischen dem Franzosen und Madeleine Roncourt beobachtet, ins Gedächtniß und unter dem Eindruck des am Vormittag stattgehabten Vorfalls erschien es ihm fast zweifellos, daß die Beziehungen zwischen den Beiden nicht lediglich zarten Gefühlen entsprossen.

Es hatte ganz den Anschein, als ob der Franzose eine Art dämonischen Einflusses auf seine schöne Landsmännin besitze und die Befürchtung lag nahe, daß er seine Macht über Madeleine mißbrauchte, in einer Weise, die dem vielleicht ahnungslosen jungen Mädchen schließlich selbst zum Verderben gereichen mußte.

Dem jungen Offizier liefen heiße Schauer über den Leib, während er diese Reflexionen bei sich anstellte, und er beschloß, sobald er nach Hause zurückgekehrt sein würde, dem ersten Briefe an seinen in Paris weilenden Freund einen zweiten folgen zu lassen, um ihm noch einmal möglichst rasche Berichterstattung zur Pflicht zu machen.

Inzwischen nahm er sich vor, Madeleine Roncourt eine Warnung bezüglich ihres Landsmannes zukommen zu lassen.

Da er mit Madeleine selbst noch nicht auf genügend vertrautem Fuße stand, so konnte das nur durch die Vermittlung ihrer Cousine geschehen. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es dem Artillerielieutenant endlich, Else von Marenburg einem Kreise von Bekannten zu entführen und mit ihr im schnellen Tempo einsameren Stellen der Eisbahn zuzustreben.

Die Spannung, welche zwischen ihnen während des Ballfestes in Elses elterlichem Hause entstanden, war noch immer nicht gehoben, sondern hatte eher noch eine Steigerung erfahren, in Folge der eifersüchtigen Regungen, die auf beiden Seiten vorhanden waren. Else bemühte sich, wenn sie auch innerlich von freudiger Genugthuung erfüllt war, sich eine möglichst kühle und unnahbare Haltung zu geben, während Lieutenant Kramer mit sich zu Rathe ging, wie er sich seiner schwierigen, heiklen Aufgabe entledigen sollte. Voll heimlicher Ungeduld erwartete Else die Anrede ihres Begleiters. Aber er machte noch immer keine Miene, sein Schweigen zu brechen, und so fing sie endlich an, sich im Stillen zu erzürnen. Führte er sie deshalb beinahe bis zum Ende der Bahn, wo nur hin und wieder ein einzelner Schlittschuhläufer zu erblicken war, um ihr beharrlich etwas vorzuschweigen? Ihre Augenbrauen zogen sich unmuthig in die Höhe und mit einem ironischen Zucken ihrer Lippen und in ihrem spitzesten Ton sagte sie: „Ich bin ganz Bewunderung, Herr Lieutenant Kramer. Ihre Aehnlichkeit mit Ihrem berühmten Vorbilde Moltke tritt immer frappanter zu Tage.“

Er fuhr aus seinem Brüten auf.

„Pardon!“ Dann huschte ein rasches Lächeln über sein nachdenkliches Gesicht. „Ihre Bosheit war allerliebst.“

„Sie selbst, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er mit halbem Ernst, „sind Schuld, daß man sich mehr und mehr zum Schweiger ausbildet.“

„Ich?“ Sie warf ihm einen entrüsteten Blick zu. „Als eine Schmeichelei darf ich Ihre Aeußerung wohl kaum betrachten?“

„Allerdings. Ich schmeichle nicht. Ich konstatiere nur eine Thatsache, wenn ich mich über die Ungnade beklage, die das gnädige Fräulein seit einiger Zeit über mich zu verhängen so grausam sind“

„Ich glaube nicht, daß Sie an meiner Ungnade sonderlich schwer tragen, Herr Lieutenant Kramer,“ rief sie mit zuckenden Lippen. Die überquellende Bitterkeit, die seit jenem Ballfest in ihr gährte, die Qualen der Eifersucht, die ihr des Artillerieoffiziers Benehmen seit einiger Zeit verursachte, kam in dem Ton ihrer Stimme zum Ausdruck. Sein wachsames Interesse für Madeleine war ihr nicht entgangen und mit geheimem Schmerz hatte sie beobachtet, daß er, in welcher Gesellschaft er sich auch befand, zerstreut wurde, so oft er Madeleine mit Henri Larcher zusammen sah, daß er die Beiden nicht aus den Augen ließ, daß er sie umschlich und sich förmlich an ihre Fersen heftete.

Lieutenant Kramer blickte seiner Begleiterin bestürzt ins Gesicht. Sie erröthete heftig und rasch fügte sie, ihre frühere erzwungene gleichgiltige Miene wieder annehmend, hinzu: „Ich bin mir überhaupt irgendwelcher Aenderung in meinem Verhalten gegen Sie nicht bewußt. Wie könnte ich auch als junges Mädchen einem Herrn gegenüber so etwas wie Gnade oder Ungnade zum Ausdruck bringen?“

„Mir wollte doch scheinen,“ entgegnete der Lieutenant, „als ob das gnädige Fräulein mir früher mit weniger Förmlichkeit begegnet wären.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Eröffnung des Reichstags dürfte der Kaiser, wie die „N. A. Z." hört, voraussichtlich nicht persönlich vollziehen, da derselbe auf einer Reise nach Schlesien von Berlin abwesend sein wird.

Die Erträgnisse unserer deutschen Börsensteuer übertreffen in diesem Jahre die kühnsten Erwartungen. Die Umsatzsteuer brachte im Oktober 2 288 257 Mk., einen Betrag, der, so lange die Börsensteuer besteht, auch nicht annähernd erreicht wurde. Im Oktober d. J. wurden 1 563 175 Mk. eingenommen. Auch der Effektenstempel hat einen hohen Ertrag geliefert, nämlich 1 693 160 Mark, gegen 1 572 691 Mk. im Oktober 1894. Vom 1. April bis Ende Oktober hat die Börsensteuer 28 411 786 Mk. eingebracht, das sind 8 198 778 Mk. mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Der neuste Etat für unsere Schutzgebiete ergiebt in Einnahme und Ausgabe für Ostafrika 6 054 250 Mk, für Kamerun 1 318 800 Mk., Togo 380 000 Mk, Südwestafrika 2 473 000 Mk. Namentlich im letzteren haben die Zustände sich erheblich gebessert.

Ueber den Stand der Vorarbeiten für das Lehrerbesoldungsgesetz, das dem preußischen Landtage zugehen soll, wird mitgetheilt, daß die Grundzüge, über die allerdings zwischen dem Finanz- und dem Unterrichtsminister im Wesentlichen bereits Einigung erzielt worden ist, erst noch im Staatsministerium berathen werden müssen. Erst dann könne die königliche Ermächtigung zur Ausarbeitung eines solchen Besoldungsgesetzes für die Volksschullehrer gemäß den in Rede stehenden Grundzügen nachgesucht werden. Daß dies in kürzester Frist geschehen könne, gelte für sehr wahrscheinlich.

Der Centralvorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes verbreitet eine Petition unter alle Innungen und sonstigen Handwerkervereinigungen Deutschlands, die sich gegen den Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Handwerkskammern wendet und in die Bitte ausklingt: „Der Reichstag möge nur einem solchen Gesetzentwurfe seine Zustimmung ertheilen, welcher die vollständige Organisation des Handwerks gleichzeitig, und zwar unter Berücksichtigung der Beschlüsse des 1894er deutschen Innungs- und Allgemeinen Handwerkertages durchzuführen bestimmt und geeignet ist." Ferner wird aus Dresden berichtet, daß sich eine Konferenz der Vorsitzenden der sächsischen Gewerbekammern gegen die Einführung von Handwerkerkammern erklärt hat.

Der Bund der Landwirthe, resp. die konservative Partei will sobald wie möglich nach dem Zusammentritt des Reichstages eine gründliche Aussprache über landwirthschaftliche Fragen herbeiführen, um namentlich darauf hinzudrängen, daß im Interesse der Landwirthschaft mit großen Mitteln operiert, d. h. daß der Antrag Kanitz auf Einführung eines Reichsmonopols für ausländisches Getreide angenommen werde. Für den Antrag, welchem, wie bekannt, die Reichsregierung und auch der Kaiser selbst ablehnend gegenübersteht, ist aber in dem heutigen Reichstage nicht auf eine Mehrheit zu rechnen.

Der Entwurf einer Arbeiterschutzverordnung für die Buchdruckereien in Preußen ist zur Zeit in der Ausarbeitung begriffen.

In Hannover fand am Donnerstag aus Anlaß des Jahrestages der Schlacht von Beaume la Rolande eine Parade der dortigen Garnison statt.

Zur Berathung der Errichtung von Volksheilstätten hat das hierzu berufene Subkomitee in den letzten Tagen Sitzungen in der Reichshauptstadt abgehalten, zu welchen außer den Mitgliedern noch eine Anzahl von Herren als Sachverständige geladen worden waren. Es wurde vorgeschlagen, daß sich unter Innehaltung der in der Sitzung beim Reichskanzler besprochenen Grundsätze zur Förderung der Heilstätten-Bestrebungen ein Centralkomitee bilden solle, welches die für Errichtung von Heilstätten erforderlichen Mittel aufzubringen und diese solchen Vereinen, Anstalten etc. zuzuweisen hätte, welche die Kosten der Unterhaltung zu übernehmen im Stande sind. Unter dem Komitee sollen selbständige Vereine für die beiden Klassen der in Betracht kommenden Heilbedürftigen thätig sein, für die Minderbemittelten, die selbst ein geringes Entgeld zahlen können, und die Unbemittelten, für welche Krankenkassen, Versicherungsanstalten etc. die Kosten des Heilverfahrens übernehmen. Es wird von diesem einheitlichen Vorgehen eine wirksame Förderung der Tuberkulosebekämpfung erwartet.

Eine bewegliche Eingabe gegen die Aichung der Weinflaschen haben die Hamburger Weinhändler an den Bundesrath gerichtet. Da die Weinflaschen von sehr verschiedenem Inhalt und durch das unlautere Geschäftsgebahren allmählich merklich verkleinert worden sind, wird nämlich befürchtet, daß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb durch Bundesrathsbeschluß sämmtliche Flaschen für Weine, Spirituosen u. s. w. nur geaicht in den Handel gebracht werden dürfen.

Die Intendantur des 8. Armeekorps fordert die Landwirthe, da es bisher nicht gelungen sei, den Bedarf der Proviantämter durch direkte Ankäufe bei den Produzenten zu decken und der Ankauf im Dezember erfolgen müsse, dringend auf, Angebote zu machen; sonst müsse nothgedrungen die Vermittelung der Händler in Anspruch genommen werden.

Bei der Landtagsersatzwahl im Walkreise Prenzlau-Angermünde wurde der Schloßhauptmann von Buch-Stolpe einstimmig mit 290 Stimmen gewählt. Die liberalen Wahlmänner fehlten.

Eine Vertrauenskundgebung für Herrn Stöcker hat eine in Hamm stattgehabte Versammlung des Provinzialvorstandes und der Vertrauensmänner der konservativen Partei Westfalens einstimmig beschlossen. (!)

Die Haussuchungen in Berlin bei den sozialdemokratischen Leitern und Vertrauensmännern sind nach der „Post" durch eine Aeußerung in einer öffentlichen Versammlung im vierten Berliner Reichstagswahlkreise veranlaßt worden. Dort hatte der Vertrauensmann, als er um eine genauere Abrechnung der eingegangenen Gelder gebeten wurde, erklärt, wenn er dies thäte, so könnte man leicht mit Plötzensee Bekanntschaft machen. Zahlreiche Parteiblätter der Provinz fordern die „Genossen" zur Vorsicht auf. Sie möchten sich nicht in Sicherheit wiegen, sondern sich jeden Augenblick auf eine Haussuchung resp. Beschlagnahme von Schriften, Geldern etc. gefaßt machen.

Am Donnerstag hat wieder eine sehr strenge Haussuchung bei bekannten sozialdemokratischen Vertrauensmännern in Berlin stattgefunden, doch scheint etwas besonderes nicht gefunden worden zu sein.

Ausland.

Rußland. Der Kaiser empfing am Mittwoch in Zarskoje-Szelo den Marine-Attaché bei der deutschen Botschaft, Kapitän-Lieutenant Kalau vom Hofe, in Audienz, welcher dem Kaiser im Auftrage des Deutschen Kaisers ein Exemplar des Buches „Unsere Kriegsflotte" überreichte. Der russische Kaiser hat die Bilder mit höchstem Interesse besichtigt und wiederholt seiner Freude über die Sendung Ausdruck gegeben.

Frankreich. Die Beisetzung Dumas' wird auf Staatskosten erfolgen. Der Ministerpräsident Bourgeois sandte der Familie des Verstorbenen ein Beileids-Telegramm, in welchem er den Schmerz des gesammten Frankreichs über den Verlust des Meisters des zeitgenössischen Theaters ausspricht. — Souligoux, der Genosse Artons bei der Vertheilung der Panama-Checks, wurde verhaftet. Eine Haussuchung bei dessen Geliebten führte zur Beschlagnahme von Checkbüchern und Talons.

Türkei. Wie aus Erzerum gemeldet wird, sind daselbst neue Gewaltthätigkeiten verübt worden, wobei fünf Armenier getödtet und sieben verwundet wurden. Diese Nachricht machte in Konstantinopel einen sehr peinlichen Eindruck, da allgemein angenommen wird, daß der Wiederbeginn der Metzeleien nicht ohne Folgen bleiben könnte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 27. November. Bei der Stadtverordnetenwahl wurden in l. Abtheilung die Kaufleute Dobrachowski und Cohn wieder-, in der 2. Abtheilung L. Isaaksohn und Jakob Lewin neu gewählt. Der Versammlung gehören jetzt an: 2 Evangelische, 3 Katholiken, 7 Israeliten; dem Magistrat 2 Evangelische, 1 Katholik und 3 Israeliten.

— **Culm**, 28. November, Zu Deputirten für den Generallandtag wurden gewählt die Herrn Amtsvorsteher M. Fenske-Kokotzko und zu seinem Stellvertreter Gutsbesitzer Janz-Lissewo.

— **Schwetz**, 28. November. Am 3. Dezember findet hier, wie schon mitgetheilt, ein Kreistag statt. Aus der Tagesordnung ist hervorzuheben: Der Kreisausschuß empfiehlt die Annahme eines Reglements, den Gemeinden und Gutsbezirken aus den Ueberschüssen der Kreissparkasse Beihülfen zur Errichtung brauchbarer Brunnen und Pumpen zu gewähren; der Antheil aus den Erträgnissen des lex Huene, 81 260 Mark, soll wie bisher, der Chausseebaukasse überwiesen werden; endlich beantragt der Kreisausschuß, denjenigen jungen Leuten, welche die Wiesenbauschule in Bromberg besuchen wollen, Beihilfen zu gewähren.

— **Graudenz**, 28. November. Für die Feier der 25jährigen Wiederkehr des Schlachttages von Champigny-Villiers hat das Offizierkorps des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 14 folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Sonntag, 1. Dezember, 8 Uhr Abends, kameradschaftliche Vereinigung und Begrüßung der Gäste im Schwarzen Adler. Montag Vormittag 11 Uhr Regiments-Appell auf dem Hofe der Kaserne am „Schwan." 3 Uhr Nachmittags Festessen im Kasino des Regiments auf der Feste Courbiere. Für die einzelnen Bataillone Abends Festlichkeiten. Den Schluß der Champigny-Feier bildet ein gemeinsames Frühstück im Hotel Schwarzer Adler am Dienstag um 12 Uhr Mittags. — In der Nähe von Rehkrug wurde gestern Nachmittag ein Mann von dem Fuhrwerk eines Besitzers B. überfahren und blieb schwer verletzt im Chausseegraben liegen. Trotzdem mehrere Personen in Rehkrug den Verunglückten bemerkten, leistete ihm doch keiner Beistand; er blieb die ganze Nacht dort liegen. Erst heute früh wurde er endlich ins hiesige Krankenhaus geschafft. Der Zustand des Mannes ist durch die Kälte der Nacht bedeutend verschlimmert worden und sehr bedenklich.

— **Konitz**, 27. November. Die Czersker Goldleistenfabrik Reder und Comp., welche einen nicht unbedeutenden Versandt nach dem Orient unterhält, hatte in Folge der allarmirenden Nachrichten über die Metzeleien und Gräuelszenen in der Türkei in Aussicht genommen, vorläufig den Versandt einzustellen und ihre Reisenden zurückzurufen. Zu ihrer Ueberraschung lauteten die erbetenen Berichte der Geschäfsfreunde und Reisenden dahin, daß von Unruhen keine Spur (?) und der Handelsverkehr sich ohne Stockungen vollziehe. Es scheint darnach, daß die übertriebenen Nachrichten über England mehr auf Börsenspekulationen und auch auf Umtriebe der in London lebenden Armenier, als auf wahre Thatsachen zurückzuführen sind. — In der letzten hiesigen Schwurgerichtsperiode wurde der in Czersk wohnende Töpfermeister Büchler wegen mehrfacher Brandstiftungen zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verurtheilte soll nachträglich ein Geständniß dahin abgelegt haben, daß er zu seiner verbrecherischen That gedungen worden sei. Die Bürgerschaft in Czersk sieht diesen Enthüllungen mit Spannung entgegen.

— **Mewe**, 27. November. Unsere Zuckerfabrik hat ihre Kampagne jetzt beendet; es sind etwa 300 000 Zentner Rüben verarbeitet worden.

— **Stuhm**, 28. November. Am letzten Sonntage traf der Besitzer W. aus Braunswalde auf der Fahrt zur Kirche seinen abgelohnten Kuhhirten. Derselbe unterhielt sich noch mit seinem früheren Brodherrn, worauf letzterer weiter fuhr. Gestern fand man den Hirten auf der Braunswalder Feldmark todt liegen. — Gestern war Herr Gutsbesitzer Reschke-Gurken zu einer landwirthschaftlichen Versammlung nach Marienburg gefahren. Abends auf der Rückfahrt starb derselbe plötzlich während der Fahrt, ein Herzschlag soll die Ursache des Todes sein.

Locales.

Thorn, 29. November 1895.

† [Personalien.] Dem Major a. D. Junker von Ober-Conreut, bisher Bataillons-Commandeur im Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Eichmann in Danzig der Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Der Zolleinnehmer 2. Klasse Krzepninski in Pissakrug ist als Steueraufseher nach Pr. Stargard, der Hauptamtsdiener Ferull von Ottlotschin nach Danzig und der Grenzaufseher Kullack als Amtsdiener nach Ottlotschin versetzt.

† [Für die zollamtliche Eingangsabfertigung von Kleie,] in welcher Angelegenheit die hiesige Handelskammer bekanntlich schon wiederholt, aber bisher immer ohne Erfolg, vorstellig geworden war, sind jetzt endlich neue Vorschriften vom Bundesrath erlassen worden. Es wird uns darüber aus Berlin gemeldet: Durch Beschluß des Bundesrathes vom Donnerstag ist die in Kraft befindliche Anweisung zur zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten dahin abgeändert worden, daß die Grenzzahlen des zulässigen Aschengehalts für Mehl, welches zur Abschreibung vom Zollkonto oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheins beim Export angemeldet wird, bis auf Weiteres anderweitig und zwar bei Weizenmehl auf 2,457 Prozent in der lufttrockenen, und auf 2,767 Prozent in der Trockensubstanz, sowie bei Roggenmehl auf 1,753 bezw. 1,973 Prozent festgesetzt sind. Ferner tritt an Stelle des bisher vorgeschriebenen Typenverfahrens bei der Eingangsabfertigung von Kleie die Bestimmung, daß die Zollbehörden nach freiem Ermessen darüber zu entscheiden haben, ob eine als Kleie deklarierte Waare zollamtlich als solche zu behandeln ist. Beim Zweifel über die Beschaffenheit der Waare oder falls sich die Betheiligten der Denaturierung der Waare widersetzen, hat die Untersuchung durch einen vereidigten Chemiker mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturierung zollfrei abzulassen ist, wenn der Aschengehalt mindestens 3,749 Prozent der lufttrockenen und 4,264 Prozent der Trockensubstanz beträgt. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn die Betheiligten die Aschengehaltsermittelung verlangen und für den Fall, daß das Ergebniß zu ihren Ungunsten ausfällt, die Kosten der Untersuchung übernehmen.

□ [Symphonie-Konzert.] Das gestrige zweite Symphonie-Konzert der 21er Kapelle unter Herrn Kapellmeister Hiege's Leitung war recht gut besucht und darf in seinem ganzen Verlaufe als durchaus gelungen bezeichnet werden. Den Glanzpunkt des Programmes bildete die B-dur Symphonie von Schumann, welche äußerst exakt vorgetragen wurde und lebhaftesten Beifall fand. Das Gleiche gilt auch von den kleineren Piecen, die zum Vortrag gelangten, „Meditation" (Bach-Gounod), „Serenade" (Moszkowski), sowie der Phantasie aus Humperdingk's Oper „Hänsel und Gretel." Rauschenden Beifall erntete auch Herr Kantor Grotzki für das von ihm mit tadelloser Sicherheit und vielem Verständniß gespielte Klavier-Konzert von Chopin.

† [Schützenhaus-Theater] Das zu Sonntag angekündigte Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Grube kann nicht stattfinden, da Herr Grube nach einer uns vorliegenden Depesche aus Libau wider Erwarten verhindert ist, schon zum Sonntag hier einzutreffen. Das Gastspiel muß daher auf einige Tage verschoben werden.

+ [Thorner Kreissynode.] Von der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Vetter-Gurske im Artushof abgehaltenen Kreissynode, an der 25 stimmberechtigte Mitglieder theilnahmen, ist Folgendes hervorzuheben: Bei der Wahl zum Synodal-Vorstande wurden die Herren Pfarrer Stachowitz, Stadträthe Fehlauer, Kittler und Schwartz sen., letzterer zugleich als Synodal-Rechner, wiedergewählt. In den Rechnungs-Ausschuß wurden die Herren Stadträthe Fehlauer und Kittler und Pfarrer Hänel gewählt. Die Kirchenkassen-Rechnungen pro 1894 waren in Ordnung befunden, nur hinsichtlich einer Gemeinde war ein Monitum zu machen. Herr Pfarrer Rohde-Gremboczyn berichtete alsdann über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise während des Jahres 1894/95; der Bericht soll im Druck veröffentlicht werden. Ferner referirte Herr Pfarrer Endemann-Podgorz über das vom königl. Konsistorium gestellte Proponendum: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an dem Werke der Heidenmission zu wecken und zu pflegen?" Als Hauptmittel bezeichnete Referent die Hineinziehung der Mission in die Predigt, den Katechumenen- und Schulunterricht; Missionsstunden, Verbreitung von Missionsschriften, Missionsfeste sollten ferner diesem Zwecke dienen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, alljährlich abwechselnd in einer Gemeinde des Kreises ein Diözesan-Missionsfest zu feiern. Zum Synodal-Vertreter für innere Mission wurde Herr Landgerichtsrath Kah gewählt.

= [Stadtverordneten-Versammlung.] In der geheimen Sitzung, welche der öffentlichen am Mittwoch folgte, wurde u. A. an Herrn Konrektor Matzdorff für Vertretung des Direktors der höheren Mädchenschule eine Remuneration von 700 Mark und an die Wittwe des verunglückten Feuerwehrmannes Schulz eine monatliche Unterstützung von 15 Mark bewilligt; im Falle der Verheirathung innerhalb 2 resp. 3 Jahren soll letztere durch einmalige Zahlung von 600 resp. 500 Mark abgefunden werden. Ermäßigung der Kanalgebühr bei Anschluß der Jakobskaserne an die Kanalisation wurde von der Versammlung abgelehnt.

∠ [Die Holzeinfuhr aus Rußland] im Flößereiverkehr auf der Weichsel über das Grenzzollamt in Schillno ist seit 1892 stetig zurückgegangen; auf dem Njemen dagegen waren die Einfuhren russischer Hölzer gestiegen, obschon für viele Provenienzen derselben die Bahnbeförderung und die Verladung über russische Häfen auch noch hinzukam. Die über Schillno eingeführten Weichseltraften betrugen 1892: 1918, 1893: 1769, 1894: 1324 und 1895: 1270. — Nach den Waarengattungen wurden in letzteren eingeführt:

	1894	1895	
Kieferne Rundhölzer	445 037	394 722	Stck.
„ Balken, Mauerlatten und Timber	694 436	639 940	„
„ Sleepers	170 709	341 814	„
„ Schwellen I und II	299 312	935 065	„
„ Ringelhölzer	11 850	7 072	„
„ Bretter und Bohlen	25 105	—	
Tannene Rundhölzer	11 869	19 426	„
„ Balken, Mauerlatten	17 704	23 553	„
Eichene Rundhölzer	4 872	7 343	„
„ Plancons, Kanthölzer	62 423	44 255	„
„ Ringelhölzer, Kreuzhölzer	29 826	19 223	„
„ Rundschwellen	105 465	136 044	„
„ Schwellen I und II	511 597	289 379	„
„ Weichen	5 787	12 847	„
„ Tramwayschwellen	24 675	5 122	„
„ Stäbe	99 707	174 870	„
„ Blamiser	108 625	103 915	„
„ Speichen	344 230	214 730	„
„ Grubenpfähle	5 952	22 213	„
„ Tischfüße	—	3 619	„
Elsen Rundhölzer	63 663	118 035	„
Eschen „	3 659	2 117	„
Espen „	395	1 448	„
Birken „	2 788	1 546	„
Rüstern „	772	91	„
Weißbuchen Rundhölzer	2 185	1 631	„
Haselnuß Bandstöcke	32 110	7 948	Schck.

+ [Rektorenprüfung.] Die diesjährige Herbstprüfung für Rektoren, welche unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer in Danzig abgehalten worden ist, haben aus Westpreußen bestanden: die Lehrer Julius Ehlert und Johannes Rebeschke in Danzig, Mittelschullehrer Wilhelm Gutsche in Tiegenhof, kommissarischer Seminarlehrer Paul Koschorreck in Tuchel, die Hauptlehrer Ludwig Rettig und Georg Schultz in Elbing, der Kandidat der Theologie Adolf Reinhard in Rheden und der Lehrer Karl Schulz in Schlochau. Außerdem bestand eine Ergänzungsprüfung in fremden Sprachen der Lehrer Alwin Haenzel in Konitz.

+ [Unterrichtskurse für praktische Landwirthe] werden vom 10. bis 15. Februar an der Königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin stattfinden. Theilnehmer haben gegen Zahlung des Honorars, welches für die einzelnen Vortragskurse zwischen 3 und 10 Mark beträgt, Karten für die zu hörenden Vorträge zu lösen. Es ist gestattet, die erste Stunde zu hospitiren. Meldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt der Rechnungsrath Müller im Sekretariat der landwirthschaftlichen Hochschule, Invalidenstraße 42.

+ [In einer Sitzung der Direktoren von ost- und westpreußischen Zuckerfabriken], welche am Dienstag in Danzig stattfand, wurde folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe abgeschickt: „Die heute hier versammelten Vertreter der Zuckerfabriken Ost- und Westpreußens begrüßen den dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf betr. Aenderung der Zuckersteuer mit Freuden, dankbar anerkennend, daß die Regierung der Zuckerindustrie Hilfe gewähren will und hoffend, daß sie auf dem betretenen Wege energisch fortschreiten werde, aber auch dringend wünschend, daß die Härte, welche für den Osten in der gewählten Form der Kontingentirung liegt, beseitigt werde."

* [Konzessionspflichtigkeit des Flaschenbierhandels.] Dem Vernehmen nach ist eine Abänderung der Reichsgewerbeordnung in der Richtung geplant, daß für den Flaschenbierhandel die Konzessionspflichtigkeit eingeführt wird, damit zugleich also die Möglichkeit der Entziehung der Befugniß zum Flaschenbierhandel in gewissen Fällen. Es soll damit den zahlreich vorkommenden Mißbräuchen in diesem mehr und mehr zunehmenden Betrieb thunlichst vorgebeugt werden.

V [Zum Handelsverkehr mit Rußland] Die russische Regierung soll beschlossen haben, ein Gesetz zu erlassen, wonach es den deutschen Handlungsreisenden jüdischen Bekenntnisses fortan gestattet ist, in Petersburg, Moskau und den anderen Hauptstädten Rußlands einen Aufenthalt von vierzehn Tagen, in den Gouvernementsstädten einen solchen von

acht Tagen und an kleineren Orten sowie auf dem flachen Lande des ganzen Zarenreiches einen Aufenthalt von fünf Tagen zu nehmen. — Nach der bisher von der russischen Regierung befolgten Praxis ist die Nachricht jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.

+ [Zur Erhebung einer Luxussteuer] auf Equipagen und Schlitten, die von den städtischen Behörden von Oppeln beschlossen und vom Bezirksausschuß genehmigt war, haben die zuständigen preußischen Minister ihre Zustimmung versagt.

≠ [Besitzwechsel.] Das Grundstück Gerechtestraße 25, Herrn Klempnermeister R. Schultz gehörig, ist für den Preis von 56 000 Mark an Herrn Maurermeister A. Teufel verkauft worden.

— [Ueber Weihnachtssendungen] geht uns aus dem Reichspostamt in Berlin Folgendes mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten ꝛc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut ꝛc. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpacketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankiert aufgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

[×] [Zum Vereins- und Versammlungsrecht.] Der Strafsenat des Königlichen Kammergerichts zu Berlin hat in der Revisionsinstanz am 14. Oktober 1895 eine das Vereins- und Versammlungsrecht betreffende Entscheidung gefällt, deren Gründe folgendermaßen lauten: „Der Revision war der Erfolg zu versagen. Die Rüge der Verletzung des Paragraphen 1 der Verordnung vom 11. März 1850, auf welche die Revision sich stützt, scheitert an der thatsächlichen und nicht revisiblen Feststellung des Berufsrichters, wonach der Angeklagte bei Einberufung der beiden Versammlungen behufs Gründung eines Arbeiter-Turnvereins das Ziel verfolgte, sozialdemokratische Ideen zu verbreiten und zu befestigen, und beabsichtigte, daß dieses Ziel in den Versammlungen Gegenstand der Erörterung unter dem Deckmantel des Turnens sein sollte. Mit anderen Worten: Angeklagter beabsichtigte die Bildung eines sozialdemokratischen Vereins von Arbeitern unter dem Namen eines Arbeiter-Turnvereins, und zur Besprechung dieser Vereinsbildung waren die Versammlungen einberufen. — Wenn aber der Berufungsrichter eine Versammlung, in welcher die Bildung eines sozialdemokratischen Vereins besprochen werden sollte, als eine solche erachtet, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten, so fällt ihm ein Rechtsirrthum nicht zur Last, denn ein Verein, welcher sich die Verbreitung und Befestigung sozialdemokratischer, also auf Umsturz der Verfassung und der bestehenden Gesellschaftsordnung und Aenderung der Gesetzgebung gerichteter Ideen zur Aufgabe macht, bezweckt die Erörterung solcher Angelegenheiten, welche unmittelbar den Staat und seine Gesetzgebung berühren, somit politische Angelegenheiten. Hieraus folgt aber, daß auch die Besprechung der Bildung eines solchen Vereins als die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten erörtert werden sollen, zu den nach § 1 der mehrgedachten Verordnung der Anzeigepflicht unterliegenden Versammlungen gehört. — Die Revision war daher zurückzuweisen und waren die Kosten des erfolglos eingelegten Rechtsmittels gemäß § 505 Strafprozeßordnung dem Revidenten aufzuerlegen.“

— [Staats- und Gemeindeleistungen zu den Lehrergehältern.] Nach der jüngsten Schulstatistik sind die Leistungen des Staates und der Gemeinden folgende: Von den etwa 75 Millionen, die von den Lehrern und Lehrerinnen als Gehalt bezogen wurden, zahlten die Staatskassen 31 500 000 Mark, die Gemeinden, Patronate und Sozietäten wendeten 31 500 000 Mark auf. Durch Schulgeld wurden noch etwa 1 500 000 Mark und aus Schul- und Kirchenvermögen 6 500 000 Mark aufgebraucht. Das Verhältniß zwischen Stadt und Land ist ein sehr ungleiches. Während der Staat in den Städten nur 9 500 000 Mark zu den Gehältern gewährte, zahlte er auf dem Lande weit über die Hälfte der Gehälter. 1884 hatten die Gemeinden noch 24 750 000 Mark aufzubringen, auf Grund des Schullastengesetzes von 1891 ist diese Summe aber auf 10 500 000 Mark gesunken, so daß die Erleichterung für die Landgemeinden 14 500 000 Mark beträgt.

× [Im Interesse derjenigen Landwirthe], welche größere Meliorationsarbeiten ꝛc. vorzunehmen beabsichtigen, machen wir darauf aufmerksam, daß von der Arbeiter-Kolonie in Hilmarshof bei Konitz Arbeiter gegen ein niedriges Tagelohn abgegeben werden können. Anträge sind an den Vorstand der Arbeiter-Kolonie zu richten, welcher nähere Auskunft ertheilen wird.

— [Werden bei der Einkommensteuer-Veranlagung] von dem Einkommen die regelmäßigen jährlichen Abzetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w. in Abzug gebracht, so dürfen nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, 4. Senats, 1. Kammer, vom 11. Juli 1895, nicht die Kosten für die Erneuerung der verbrauchten Gegenstände unter den Betriebsausgaben eingestellt werden. „Die nach § 915 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zugelassenen regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w. sollen dazu dienen, entweder thatsächlich oder im Enderfolg eine Rücklage im Werthe des betreffenden Gegenstandes zu beschaffen, die zu dessen Erneuerung, zur erneuten Beschaffung des Gegenstandes nach seinem im Laufe der Zeit naturgemäß eingetretenen Verbrauch, ausreicht und verwendet werden soll. Schon der Begriff der Abschreibung schließt es demnach aus, daß die Kosten für die Erneuerung der verbrauchten Gegenstände unter den Betriebsausgaben eingestellt werden. Denn es würde dadurch eine und dieselbe Ausgabe für die Erneuerung desselben Gegenstandes doppelt: einmal nach und nach in den Einzelbeträgen und das zweite Mal in der Gesammtsumme, zum Abzug von Roheinkommen gelangen.

* [Jagdergebniß.] Bei einer dieser Tage auf der Ottlotschiner Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden, bei einem Aufgebot von 20 Treibern, von 10 Schützen 15 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht. Glänzend ist dieses Jagergebniß gerade nicht zu nennen.

+ [Schwurgericht in Thorn.] In den am Dienstag nächster Woche unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Kah beginnenden letzten diesjährigen Sitzungsperiode werden nachstehende Sachen zur Verhandlung kommen: am 3. Dezember gegen den Arbeiter Josef Lewandowski aus Thorn wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein; den Arbeiter Johann Kosiniewski aus Schemlau wegen Urkundenfälschung, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn, und gegen den Arbeiter Johann Jasiniecki aus Culm wegen Raubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn; — am 4. Dezember gegen der Arbeiter Thomas Mowka aus Nicolaiken wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger Justizrath Warda, und gegen den Stellmacher Franz Sulecki aus Schloß Birglau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheidiger Rechtsanwalt Polcyn; — am 5. Dezember gegen den Weichensteller Friedrich Sobieski aus Kornatowo wegen versuchter Nothzucht, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn, und gegen den Arbeiter Karl Hertzke aus Leibitsch, den Besitzer Adolf Liebelt aus Gremboczyn, den Besitzer Wilhelm Krüger daher, die Besitzerfrau Marie Hinz geb. Lange aus Abbau Leibitsch und den Arbeiter Hermann Blessing aus Blotto wegen betrügerischen Bankerotts bezw. Beihilfe dazu, Vertheidiger Rechtsanwälte Polcyn, Jacob und Radt; — am 6. und 7. Dezember gegen den Arbeiter Michael Dobracki und den Maurergesellen Julian Zielinski aus Culm wegen schwerer Urkundenfälschung und versuchten Betruges, Vertheidiger Rechtsanwälte Feilchenfeld und Jacob, sowie gegen den Einsassen Adolf Zgodda aus Gr. Ballowken und den Arbeiter Franz Grzonkowski aus Lipowitz wegen wissentlichen Meineides pp., Vertheidiger Rechtsanwälte Aronsohn und Schlee; — am 9. Dezember gegen den Müllergesellen Michael Glowacki aus Mlewo wegen wissentlichen Meineides und gegen den Müller Johann Przyborski aus Gr. Pulkowo wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen, Vertheidiger Justizrath Warda und Rechtsanwalt v. Palezki; — am 10. Dezember gegen den Arbeiter Theofil Marchlewski aus Niemczyk wegen Nothzucht, Vertheidiger Rechtsanwalt Feilchenfeld, und gegen den Kuhfütterer Martin Strzelecki aus Szychowo wegen versuchter Nothzucht und Körperverletzung Vertheidiger Justizrath Scheda.

† [Ein Thorner Schiffer verschwunden.] In der „Danz. Ztg.“ lesen wir folgende Notiz: Mittwoch Vormittag hat ein auf einem auf der Weichsel liegenden Kahn beschäftigter Thorner Schiffer denselben verlassen und ist bis heute (Donnerstag) nicht wieder auf das Fahrzeug zurückgekehrt. Da man annimmt, dem Manne könne ein Unfall zugestoßen sein, sind polizeiliche Recherchen eingeleitet worden. — Vielleicht klärt sich die Sache noch weniger tragisch auf.

§ [Polizeibericht vom 29. November. Gefunden: Eine lederne Pferdeleine, abzuholen bei Herrn Vollziehungsbeamten Kohnke. — Verhaftet: Zwei Personen.

♋ [Von der Weichsel.] In Folge der plötzlich ganz außergewöhnlich gesunkenen Temperatur — das Thermometer sank in der letzten Nacht auf 8 Grad Reaumur unter Null — hat das Eistreiben so sehr zugenommen, daß der Fährdampfer seine Fahrten hat ganz einstellen müssen. In Folge dessen verkehren von jetzt ab zwischen Stadt und Hauptbahnhof wieder die Pendelzüge.

Fahrplan

für die zwischen den Bahnhöfen Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt abzulassenden Personen- (Pendel-) Züge, gültig für die Winterfahrplanperiode 1895/96.

(Die Tage, an welchen diese Züge abgelassen werden, werden besonders mitgetheilt werden.)

1 Entfernung km	2 Stationen	3 Fahrzeit M	4 Ankunft U. M	5 Aufenthalt M	6 Abfahrt U. M	7 Kreuzg. m. Zug	8 Ueberholung des Zuges	9 Ueberholung d. Zug	10 Kürz. Fahrzeit M M	11 Es sind v. 100 Wagenachsen zu bremsen	12 Bemerkungen.
	Personenzug A.										
	Thorn Hauptbahnhof				7^{40}						
1,8	Thorn Stadt	6	7^{46}	9	7^{55}				5	8 (30)	
1,8	Thorn Hauptbahnhof	6	8^{01}						5	"	
	Personenzug B.										
	Thorn Hauptbahnhof				12^{01}						
1,8	Thorn Stadt	5	12^{06}	8	12^{14}				5	8 (30)	
1,8	Thorn Hauptbahnhof	6	12^{20}						5	"	
	Personenzug C.										
	Thorn Hauptbahnhof				1^{10}						
1,8	Thorn Stadt	6	1^{16}	9	1^{25}				5	8 (30)	
1,8	Thorn Hauptbahnhof	6	1^{31}						5	"	
	Personenzug D.										
	Thorn Hauptbahnhof				4^{06}						
1,8	Thorn Stadt	6	4^{12}	8	4^{20}				5	8 (30)	Zug 623 verkehrt nicht.
1,8	Thorn Hauptbahnhof	6	4^{26}						5	"	

Die Lokomotive zieht von Thorn H., Schornstein voran, von Thorn St. Tender voran.

Thorn, den 1. November 1895.

Betriebs-Inspektion I. gez. **Grevemeyer.**

§ Podgorz, 29. November. Gestern Abend hielt unsere Liedertafel im Vereinslokale (Wilh. Hülle) eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende erstattete Bericht über das erste Wintervergnügen, worauf beschlossen wurde, ein zweites in dem großen neuen Trenkel'schen Saale zu feiern. Es soll diesmal ein größeres humoristisches Tonstück zum Vortrage kommen. Auf eingereichte Gesuche hin wurden drei Herren als Mitglieder aufgenommen. Die Gesangsübungen finden jetzt wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag Abend statt. Der Antrag, einen Herrenabend zu feiern, wurde abgelehnt, dagegen einstimmig beschlossen, den befreundeten Männergesangverein zu Schulitz zu dem bevorstehenden Vergnügen einzuladen. — Der hiesige Wohlthätigkeitsverein feiert am 4. und 18. Januar bei Nicolai resp. Trenkel Wintervergnügungen.

Vermischtes.

Bei der Erinnerungsfeier des Leib-Kürassier-regiments Großer Kurfürst in Breslau dürfte in Gegenwart des Kaisers der bereits im vorigen Jahre in Aussicht genommene Ritterschlag der jüngeren Offiziere des Regiments stattfinden. Der große Kürassierdegen, mit dem der Ritterschlag vollzogen wird, wurde anläßlich des 200 jährigen Jubiläums des Regiments, bei welchem der damalige Kronprinz Friedrich seinen Vater vertrat, von den Töchtern der Familie des Freiherrn v. Ziegler und Klipphausen dem Regimente eigens für diesen Ritterschlag überreicht. Der Spruch, bei dem jeder neu Aufzunehmende drei Schläge erhält, lautet: „Den Ersten für Se. Majestät den Kaiser und König! — Den Zweiten für die edele Reiterei! — Den Dritten für die Frauenehre und fortan keinen mehr!“ Der Ritterschlag findet in dem großen Saale der 1871 bezogenen Kaserne in Kleinburg statt, in einem Nebenzimmer hängt unter anderen Erinnerungen des Regiments auch jene am 2. Dezember 1870 in der Schlacht von Loigny-Pouprу bei Orleans vom Stabstrompeter Grube geführte Signaltrompete, welche nach glänzender, für die Entscheidung des Tages bedeutungsvoller Attacke zum Sammeln rufen sollte. Sie versagte; sie war dem Trompeter beim Ansetzen an den Mund durchschossen.

Durch einen Gnadenakt des Kaisers ist der Posthilfsbote Herkert vom Postamt Wildpark-Potsdam hocherfreut worden. H. hatte auf einem Botengang einen Geldbrief mit 452 Mark verloren und der Betrag sollte ihm vom Gehalt abgezogen werden. Zufällig erfuhr der Kaiser die Sache und forderte Bericht ein. Da dieser für den Beamten, der auch die Briefe nach dem Neuen Palais bestellt, günstig ausfiel, befahl der Kaiser, daß der Betrag aus seiner Privatschatulle dem Postfiskus bezahlt werde.

Der Bau des Kaiser-Wilhelm-National-Denkmals in Berlin konnte nicht so gefördert werden, daß der Sockel noch vor Einbruch des Winters herzustellen war. Es muß daher das Mauerwerk, soweit es bis zur Marmorkleidung des Sockels gediehen ist, mit Stroh gedeckt werden, um es vor Witterungsunbilden zu schützen.

Das verlobte Paar Maud und Karl. Einen Check „zum Ankauf ihrer Ausstattung“ wird Königin Viktoria der Prinzessin Maud zu deren 26. Geburtstag schenken. Der Check wird auf 100 000 Lstrl., d. i. auf 2 Millionen Mark, lauten. Die Hochzeit der Prinzessin wird Ende Mai oder Anfang Juni in London unter großem Pomp gefeiert werden, da, wie das Hofblatt „Queen“ mittheilt, der Kaiser von Deutschland, der Zar und die Zarin und andere Fürstlichkeiten der Hochzeit beiwohnen werden. Uebrigens wird auch die Ankunft König Humberts erwartet.

Eine eigenartige Reklame macht ein Geschäft in der Potsdamer Straße zu Berlin. In dem mit Fahnen dekorirten Schaufenster sitzt fast den ganzen Tag über ein großer Neger mit einem rothen Hut auf dem Kopfe. An seinem Stuhle steht ein Schild, auf dem zu lesen ist: „Großartiges Weihnachtsgeschenk, Preis 25 Mark“. Hiernach wäre also der Neger für 25 Mark verkäuflich. Bei näherem Hinsehen aber klärt sich die Sache auf. Die Beine des Schwarzen stecken nähmlich bis zu den Hüften in einem großen Reisefußsack und an einer anderen Stelle hängt im Fenster ein Plakat, wonach die Preisauszeichnung sich nur auf den Fußsack bezieht. Hunderte von Menschen stehen vor dem Schaufenster und bewundern mindestens die Ruhe, mit der dieses Schauobjekt alle Spötteleien über sich ergehen läßt.

„Muthige“ Seeleute. Im Sommer wurde gemeldet, daß im englischen Kanal ein englischer Kutter „Why Not?“ von der Mannschaft in brennendem Zustande unter Zurücklassung von 19 Passagieren verlassen worden sei. Die Geschichte klang etwas sonderbar, es stellte sich jedoch ihre Richtigkeit heraus, als die ihrem Schicksal überlassenen Personen — französische Bauern mit Frauen und Kindern — schließlich dennoch glücklich landeten. Die Ladung hatte aus ungelöschtem Kalk und Heu bestanden, der Kalk sich erhitzt und das Heu Feuer gefangen. Nach vorheriger Absprache unter der Mannschaft ließ der Maat den Eimer in die See fallen; das einzige Boot wurde flott gemacht, angeblich um den Eimer wieder zu holen. Statt dessen — sprangen der Kapitän, der Maat und die beiden englischen Seeleute in das Boot, ruderten fort und überließen die Franzosen ihrem Schicksal. Dieses beispiellose Verhalten hat vor dem Kriminalgericht in Guernsey dieser Tage ein Nachspiel gefunden, als der Kapitän zu 6 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt wurde, während der Maat und sein Sohn mit 2 Monaten davonkamen.

Zur Schulüberbürdung nimmt Prof. Eulenburg in der „Med. Wchschr.“ das Wort. Er hat eine Woche hindurch in einer Gymnasialquarta, wo das Durchschnittsalter der Schüler 11 bis 12 Jahre beträgt, das Gewicht der gefüllten Schulmappen bestimmt. Es ergab sich ein Durchschnittsgewicht von 8½ Pfund; an einzelnen Tagen war ein Gewicht von nahezu 10½ Pfund, also etwa den fünften Theil des Körpergewichts, das Kinder dieses Alters durchschnittlich besitzen. Gegen solche Mißbräuche müsse der Lehrer energisch einschreiten. Die bei Schulkindern erschreckend häufigen Rückgratkrümmungen würden durch das täglich mehrmalige Tragen so unverhältnißmäßiger Lasten, sei es auf dem Rücken, oder gar, wie es die verkehrte Gewohnheit mit sich bringt, unter dem Arm bedenklich gefördert.

Die größte Singspielhalle der Welt ist unter dem Namen „Olympia“ in New-York errichtet. Es waren bei der Eröffnung 15 000 Menschen anwesend. Folgenden Tages explodirte der Kessel der Centralheizung, wodurch bedeutender Schaden verursacht und sechs Personen getödtet wurden.

Der zehnfache Dollar-Millionär und einer der größten Schweineschlächtereibesitzer in Amerika, Peter M. Geock in Milwaukee, hat sich aus Lebensüberdruß erschossen.

Literarisches.

„Der kleine Martin“ betitelt sich eine neue einbändige Erzählung von Karl Emil Franzos, welche in der zweiten Hälfte des November im Verlage der Concordia Deutsche Verlags-Anstalt in Berlin zur Ausgabe gelangt. Gleichzeitig wird die Erzählung in englischer und dänischer Sprache ausgegeben; Uebersetzungen ins Französische und Holländische sind in Vorbereitung. Von älteren Werken des Autors bringt derselbe Berliner Verlag in neu durchgesehenen Auflagen eine dritte der Erzählung. „Der Präsident“ und eine zweite der „Tragischen Novellen“. Endlich kündigt die Concordia, gleichfalls noch für diesen Monat, das Erscheinen eines Novellenbuches von Adalbert Meinhardt: „Norddeutsche Leute“ an.

Im Hochgebirge liegt die Poesie der Natur in so gewaltiger Größe ausgebreitet, wie nirgend anderswo. Sonnbeglänzte Gletscher in ihrer kalten Silberpracht, saftiggrüne Matten, tiefdunkle Bergseen, stäubende Sturzwasser, gähnende Abgründe und Schluchten, gigantische Wände, pittoreske Felstrümmer — und dazwischen der stolze Berghirsch, die flüchtige Gemse, und über dem Allem der kreisende königliche Adler. Ha, welche Lust, die Jagd im Hochgebirge! — In dem eben ausgegebenen Heft 10 der im Verlage des deutschen Verlagshauses Bong u. Co., Berlin W., erscheinenden illustrirten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ finden wir dieselbe in künstlerischen vielfarbigen Bildern von Schmitzberger dargestellt und von der sachverständigen und begeisterten Feder Otto Grasheys geschildert. Die allgemeine Beliebtheit und die große Verbreitung, welche „Für Alle Welt“ gefunden hat, ist wohl begreiflich.

Neueste Nachrichten.

Düsseldorf, 28. November. In der heutigen Strafkammersitzung wurde zum ersten Male auf den jüngsten Erlaß des Kaisers betreffend Strafaussetzung Bezug genommen. Bei einem wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilten jugendlichen Angeklagten wurde die Strafe ausgesetzt, wobei der Vorsitzende bemerkte, er würde vielleicht bei tadelloser Führung vollständig begnadigt werden.

Köln, 28. November. Auf der Deutzer Rheinseite wurde an einer Baggermaschine die schrecklich verstümmelte Leiche eines Mädchens gefunden. Dieselbe wurde rekognoscirt. Gleichzeitig ist ein junger Mann verschwunden, welcher zuletzt mit dem jungen Mädchen gesehen wurde.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank, in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. November: um 6 Uhr Früh über Null 0,51 Meter. — Lufttemperatur + 10 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend den 30. November: Ziemlich milde, wolkig, vielfach trübe mit Niederschlag. Sturmwarnung.
Für Sonntag, den 1. Dezember: Etwas kälter, wolkig. Vielfach Niederschlag. Sturmwernung.
Für Montag, den 2. Dezember: Normale Temperatur, wolkig, Niederschläge. Stürmisch.
Für Dienstag, den 3. Dezember: Kalt, meist trübe. Vielfach Niederschlag, stürmisch.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 29. Nov.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	80	1	—
Heu	"	4	50	5	—	Hechte	"	—	60	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	2	—	Karauschen	"	—	60	—	80
Rindfleisch	1 Kilo	—	80	1	—	Barsche	"	—	60	1	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	—	Zander	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	—	Karpfen	"	1	—	1	20
Geräuch. Speck	"	1	20	1	50	Barbinen	"	—	60	—	80
Schmalz	"	1	20	1	50	Weißfische	"	—	20	—	30
Hammelfleisch	"	—	80	1	—	Puten	Stück	2	—	5	—
Butter	"	1	50	2	20	Gänse	"	2	—	9	—
Eier	Schock	3	20	3	40	Enten	Paar	1	50	4	—
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	75	2	—
Aale	Kilo	1	50	2	—	" junge	Paar	—	70	1	50
Bressen	"	—	60	—	80	Tauben	"	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

In Folge des eingetretenen Frostes und Eistreibens ist der Schiffsverkehr auf der Weichsel bis auf Weiteres eingestellt.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	29. 11.	28. 11.		29. 11.	28. 11.
Russ. Noten. p. Ossa	219,95	219,90	Weizen: November	142,75	142,75
Wechs. auf Warschau k.	218,85	218,80	Mai	147,—	147,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,10	99,10	loco in N.-York	Feiertg	68,½
Preuß. 3½ pr. Consols	103,80	103 90	Roggen: loco.	120,—	120,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,—	105,—	November.	116,75	116,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,10	99,10	Dezember.	116,75	116,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,90	Mai	122 75	122,75
Poln. Pfandb. 4½%	67,25	67,25	Hafer: November	120,—	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,65	67,10	Mai	120,—	120,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,40	Rüböl: Dezember	45,80	45,60
Disc. Comm. Antheile	209,—	210,—	Mai	45,60	45,50
Oesterreich. Bankn.	169,20	169,25	Spiritus 50er: loco.	52,—	52,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	32,50	32,50
Tendenz der Fondsb.	still.	fest.	70er Dezember	37,—	37,—
			70er Mai	37,80	37,80

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Am 27. d. Mts. verstarb unser Ehrenmitglied, der Rentier

August Kirste

im Alter von 83 Jahren.

Der Verstorbene war allen Mitgliedern ein Muster eines königstreuen und für die Bestrebungen der Kriegervereine begeisterten Kameraden. Unsere Liebe und Verehrung bleibt ihm über das Grab hinaus gesichert.

Gurske, den 28. November 1895. (4555)

Der Vorstand des Landwehrvereins
der Thorner Stadtniederung.
I. A.:
A. Krüger, Vorsitzender.

---

1 Mk. 10 Pfg.

kostet das Loos

mit Reichsstempel.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 Loose 3 Freiloose.

Nächste Woche beginnt die

Haupt- und Schlussziehung
der XV. Weimar-Lotterie

mit

5000 Gewinnen im Gesammtwerth von **150,000** Mk.

Hauptgewinne Werth: **50,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.

Loose, mit Reichsstempel für **1 Mk. 10 Pf.** 11 Loose = 11 Mk. 10 Pf. 28 „ = 27 „ 80 „

sind allerorts zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Dem hochgeehrten Publikum, insbesondere den geschätzten Kunden meines verstorbenen Mannes Herrmann Pommer in Firma S. Schendel zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das Geschäft unter bewährter Leitung in bisheriger Weise weiter führen und unverändert dem Prinzip

„reelle, coulanteste Bedienung“

treu bleiben werde.

Für das meinem seeligen Manne in so hohem Maaße geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, bitte ich dasselbe auch gütigst auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emma Pommer
in Firma S. Schendel,
Breitestraße 37.

(4544)

Bekanntmachung.

Der Volkszählung wegen bleiben am 2. Dezember d. J. von 12 Uhr Mittags ab unsere Geschäftszimmer geschlossen. 4556)

Thorn, den 28. November 1895.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 29. November 1895. (4550)

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam,

wonach **Wassereimer pp.** auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen u. Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mk., im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brod-Herrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie event. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 29. November 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der nördlich des Weges von Chorab nach Ziegelwiese belegene Theil des Pachtgutes Chorab und zwar die Acker- und Wiesen-Parzellen Nr. 18 bis 31 in einer Größe von 5—13 Morgen und die Restparzelle Nr. 32 in einer Größe von ca. 83 Morgen, letztere mit den gesammten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, soll zur parzellenweisen Verpachtung vom 1. April 1896 ab auf 11 Jahre ausgeboten werden und haben wir hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf

Mittwoch, d. 11. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch auch vorher in unserem Bureau 1 oder beim Förster **Würzburg** in Olleck eingesehen werden, bezw. von uns gegen Zahlung von 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. — Wir bemerken noch ausdrücklich, daß Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei Anfang der Pachtzeit auf unsere Kosten in gutem, wohnlichem Zustand versetzt werden sollen.

Der Förster **Würzburg** in Olleck ist angewiesen, jede gewünschte Auskunft über Parzellen, Größe, Lage, ungefähre Ertragsfähigkeit u. s. w. zu ertheilen. (4558)

Thorn, den 24. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem ehemaligen Mühlenetablissement Barbarken soll

1 alte Scheune und 1 Stallgebäude

öffentlich meistbietend zum Abbruch verkauft werden, und haben wir hierzu einen Termin

auf Montag, den 9. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (4557)

Thorn, den 24. November 1895.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach § 1 des Gemeindebeschlusses vom 17. August 1883 innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Thorn (einschl. Winkenau, Grünhof und Finkenthal) **auch das für den eigenen Bedarf auszuführende Schlachten** sämmtlicher Gattungen von Vieh (einschl. Schweine, Schafe) **nur in dem städtischen Schlachthaus** vorgenommen werden darf.

Zuwiderhandlungen haben gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 für jeden Uebertretungsfall die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfall entsprechende Haft zu gewärtigen.

Thorn, den 25. November 1895. (4530)

Die Polizei-Verwaltung

Bei der Aufnahme der Gasmesserstände, die **jeden** Montag durch den Gasanstaltsboten stattfindet, hat derselbe

jedem Gasabnehmer

einen Zettel zu übergeben, auf dem der Stand des Gasmessers genau angegeben sein muß.

Wir ersuchen alle Gasabnehmer auf Grund dieses Zettels sich überzeugen zu wollen, daß die Aufnahme richtig ist u. etwaige Differenzen oder die **Nichtabgabe** eines Zettels unserer Gasanstalt — am besten schriftlich — anzeigen zu wollen. (4087)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate November und Dezember d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, den 9. Dezember,
Vormittags 10 Uhr
im Mühlengasthaus Barbarken:

2. Mittwoch, den 18. Dezember,
Vormittags 10 Uhr
im Oberkrug zu Pensau.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente aus dem Einschlag des Winters 1894/95:

a) Barbarken:

49 Rm. Kiefern-Kloben,
208 „ Kiefern-Spaltknüppel,

b) Olleck:

332 Rm. Kiefern-Kloben,
57 „ Kiefern-Spaltknüppel,
170 „ Kiefern-Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen,)

c) Guttau:

600 Rm. Kiefern-Kloben,
200 „ Kiefern-Spaltknüppel,
950 „ Kiefern-Stubben,
50 „ Eichen-Reisig III. Klasse (Strauchhaufen,)

d) Steinort:

140 Rm. Kiefern-Kloben,
40 „ Kiefern-Spaltknüppel,
260 „ Kiefern-Stubben,
50 „ Kiefern-Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen.)

Aus dem diesjährigen Einschlag wird gleichfalls Holz zum Verkauf gelangen, wenn die Schläge bis zu den betreffenden Terminen fertig gestellt werden können. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wird später erfolgen.

Thorn, den 9. November 1895. (4325)

Der Magistrat.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß von sofort zu vermieth. (3785) **Fischerei 55.**
Näheres bei **A. Majewski**, Brombergerstr. 33.

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12, III.**

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sofort zu verm **Grabenstraße 26,** 1. Etage.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

2 g. m. Z. v. 1. Dez. zu verm. Jakobsstr. 9, II, r.

Ein großer Fuß-Sack

wurde gestern d. 25. aus einem Wagen heraus **verloren.** — Gegen entsprechende Belohnung ist derselbe abzugeben **Mellinstraße 103** bei Rittmeister **v. Ravenstein.** (4506)

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Advent), d. 1. Dezember 1895.

Altstädt. Evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.